

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Vorwort: An unsere Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An unsere Leser.

Mit dem vorliegenden Dezemberheft schließt die illustrierte Monatsschrift „Die Schweiz“ ihren 25. Jahrgang ab.

Als sie ihn im Januar dieses Jahres antrat, begleitet von den Segenswünschen zahlreicher Schriftsteller und Künstler unseres Landes, erwarteten die Unterzeichneten, ein stattlicher Zuzug neuer Abonnenten, vielleicht auch eine allmähliche Ermäßigung der Herstellungskosten würden die seit 1916 beständig zunehmenden Defizite wieder vermindern.

Nun aber schließt die diesjährige Jahresrechnung mit einem Rückschlag ab, der ein Weitererscheinen der Zeitschrift unmöglich macht.

Verwaltungsrat und Generalversammlung der A.-S. Verlag der „Schweiz“ haben deshalb den Besluß gefaßt, das Erscheinen der „Schweiz“ bis auf weiteres einzustellen. Sie wahren sich jedoch ausdrücklich das Recht, zu gegebener Zeit eine neue Folge der Zeitschrift herauszugeben.

In der Zwischenzeit soll ein illustriertes „Schweiz“-Jahrbuch die Verbindung mit unsren Lesern und Mitarbeitern aufrecht erhalten und dartun, daß mit der vorläufigen Siftierung keineswegs beabsichtigt ist, das Unternehmen dauernd eingehen zu lassen. Wir möchten schon jetzt die Hoffnung und die Erwartung aussprechen, daß die Freunde der „Schweiz“ sich recht zahlreich um dieses im Herbst 1922 erscheinende Jahrbuch scharen und so seine Wünschbarkeit und Berechtigung bekräftigen werden.

So nehmen wir denn für einmal Abschied von unsren Lesern, die uns treu zur Seite gestanden, mit um so größerem Bedauern, als das Verschwinden der „Schweiz“ gerade heute für manchen Schriftsteller und Künstler unseres Landes einen schweren Verlust bedeuten wird; auch dürften viele Leser die Zeitschrift, die als gut schweizerisches Unternehmen fremden Einflüssen unzugänglich war, schmerzlich vermissen. Ein Vierteljahrhundert schweizerischer Literatur und Kunst hat in den nun vollendeten 25 Bänden der „Schweiz“ seinen Niederschlag gefunden;

schweizerisches Geistesleben ist darin verkörpert; sie bilden ein Archiv, an dem keiner, der sich ernstlich für vaterländische Kulturarbeit interessiert, achtlos vorübergehen kann.

Fast mutet es uns wie ein Wunder an, daß ein Unternehmen wie „Die Schweiz“ seiner schönen Aufgabe so lange leben konnte, während alle seine Vorgänger auf deutschschweizerischem Boden nach kurzem Dasein wieder verschwunden sind. Auch der „Schweiz“ blieben sorgenschwere Tage nicht erspart; Klingenden Gewinn hat sie nie abgeworfen, und sie hätte wohl ihr 25. Lebensjahr kaum vollenden können, wenn nicht opferbereite Institute und Firmen ihr in kritischen Zeiten geholfen hätten. Ihnen, wie allen Freunden, die stets zu ihrer Fahne gestanden, den Abonnenten, die ihr Treue bewahrt, wie den Mitarbeitern, die ihr Bestes ihren Hesten anvertraut haben, sei herzlich gedankt!

Wir hoffen bestimmt, daß „Die Schweiz“, wenn die Verhältnisse besser geworden sind, wieder erstehen werde, und lassen deshalb unser Abschiedswort in ein zuversichtliches: „Auf Wiedersehen“ ausklingen.

Zürich, im Dezember 1921.

Verlag und Redaktion
der illustrierten Monatsschrift „Die Schweiz“.



Ernst Hodel, Luzern.

Winterwald. Oelgemälde.